

Man sollte Kinder
lehren
ohne Netz
auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein
unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn
auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie
lehren
sich Luftschlösser statt Eigenheime
zu erträumen
nirgendwo sonst
als nur im Leben zu Haus zu sein
und in sich selbst
Geborgenheit zu finden.

Hans Herbert Dreiske

Einrichtungsspezifisches Bildungskonzept
des
Bensberger Kindergarten Vereins
Strassen 50
51429 Bergisch Gladbach

Vorwort

Erziehung und Bildung ist ein gemeinschaftlicher Prozess in dessen Mittelpunkt für uns schon immer das Kind stand und steht.

In der Elementarpädagogik haben wir die Möglichkeit, die große Bildungsfähigkeit, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, entwicklungsangemessen, strukturiert und zielgerichtet zu begleiten und zu fördern.

Familienergänzend orientieren wir uns am Wohl des Kindes und regen die Entfaltung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität an.

Was passiert

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren verfügt das Kind über eine extrem große Lernbereitschaft.

Zu keiner Zeit in seinem Leben wendet es sich mit so viel Offenheit seiner Umwelt zu. Aufregende Entwicklungsschritte werden vollzogen.

Neugier, Tatendrang und Wissbegierde sind ein natürlicher Motor, den es zu nutzen und zu pflegen gilt.

Neben Laufen lernen, Roller fahren, Purzelbäume schlagen und Schwimmen lernen, entwickelt sich allmählich die Feinmotorik.

Durch Malen, Basteln, Schleife binden, Falten und vieles andere mehr, wird schließlich die Grundlage zum Schreiben gelegt.

Das Kind ist zunehmend in der Lage, Gefühle unterschiedlich wahrzunehmen und die Entwicklung des Gewissens setzt ein.

Sprechen, Denken, Erlernen des Sozialverhaltens und die Stärkung der kindlichen Autonomie führen schließlich zur Persönlichkeitsausbildung und fördert grundlegende Kompetenzen und Ressourcen.

. im Kindergarten

Der Kindergarten ist der Ort, an dem die große Freude der Kinder am Lernen in optimaler Weise gefördert, ästhetische, kreative Fähigkeiten geweckt und entwickelt werden können.

Kinder lernen nicht fachsystemisch sondern in Alltagszusammenhängen und zwar über konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne.

Mit einer natürlichen Freude in Bezug auf das Leben, frei und ungezwungen, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, stellen Fragen, auf die sie altersentsprechende Antworten brauchen.

Ihr Umfeld sollte vielfältig gestaltet – allerdings nicht von Reizen überflutet sein.

Kinder benötigen ein ausgewogenes Verhältnis von Vielfalt und Ordnung.

Dabei ist ein fundiertes, pädagogisches und didaktisches Geschick unerlässlich, wobei das Spiel weiterhin das Grundprinzip darstellt.

..... in der kleinen altersgemischten Gruppe

Kinder unter Drei verfügen über ein großes Potenzial an Energie, Ernsthaftigkeit und Konzentration. Sie lassen sich leicht ermutigen, sind unbefangen und probieren etwas so lange aus, bis sie es erreicht haben. Bis sie etwas können, was sie bis dahin nicht konnten.

Stolz und unermüdlich wiederholen sie ihre Erfolge und wenden sich gleichzeitig schon der nächsten Herausforderung zu, die ihr Interesse geweckt hat.

Dieses entwicklungsgerechte Selbständigwerden ist ein wichtiger Baustein für das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in die Verlässlichkeit seines Umfeldes.

Unser Kindergarten eröffnet ihm dabei neue Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Eingebettet in einen strukturierten Tagesablauf und begleitet von konstanten Bezugspersonen, unterstützen wir den Forscherdrang der Jüngsten und setzen Impulse für ein großes Spektrum an Basiserfahrungen, stets unter Berücksichtigung der altersentsprechenden Ess-, Ruhe- und Schlafrhythmen.

In freundlicher Umgebung, die geprägt ist von einer wohnlichen Atmosphäre der Gruppenräume und einem Raumkonzept, das sich tendenziell an der Körpergröße der unter Dreijährigen orientiert, stehen sowohl drinnen als auch draußen geschützte Bereiche zur Verfügung. Somit können schon die Kleinsten ihren Bewegungsabläufen folgen, ohne von den anderen Kindern getrennt zu werden.

Für die ruhigen Momente „zwischen durch“ befinden sich verteilt über die gesamten Räume eine Hängematte, Matratzenlandschaften, ein gemütliches Sofa und viele kleine Nischen, die zum Verweilen einladen.

Selbstverständlich gibt es für die Kinder, die im Laufe des Tages noch schlafen müssen einen separaten Ruheraum mit eigenem Bettchen an einem festen Schlafplatz, welcher angemessen temperiert und anheimelnd abgedunkelt ist.

Ein reger Austausch mit den Eltern ist und bleibt bei allen Dingen ein wichtiger Faktor. Wir legen großen Wert auf eine langsame und individuelle Eingewöhnungsphase, damit sich der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten behutsam gestalten kann. Ergänzt durch detaillierte Beobachtungen und Dokumentationen über die Entwicklungsschritte des Kindes, sorgen wir gemeinsam für Grundlagen, die die geistigen, gefühlsmäßigen und sozialen Fähigkeiten fördern und den Kleinen außerhalb ihrer Familie einen Lebensraum in Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Arbeit mit den Jüngsten geht weit über den Rahmen der Versorgung und Betreuung hinaus. Sie ist anspruchsvolle Bildungsarbeit, wie in allen anderen Altersstufen auch, der wir uns gerne stellen.

..... im Vorschulalter

streben Kinder danach experimentierend und erforschend mit den Objekten ihrer Umwelt umzugehen und selbständig Erfahrungen zu sammeln. Sie sind fasziniert vom Umgang mit erwachsenen Experten, die ihnen reales Leben zeigen und ernsthaftes Tun und Wissen vermitteln. In weit höherem Maße an Kultur- und Bildungsinhalten interessiert, als man bisher angenommen hat, entfalten sie bei entsprechend vielseitigem und ansprechendem Angebot ihren Forschergeist, ihre Entdeckerfreude und ihren Erfindungsreichtum. Selbst- und Weltbild werden schließlich zu einem Gesamtbild verknüpft, was deutlich macht, dass das Kind von Anfang an eine kompetente, seine eigene Erziehung und Bildung mitgestaltende Persönlichkeit ist.

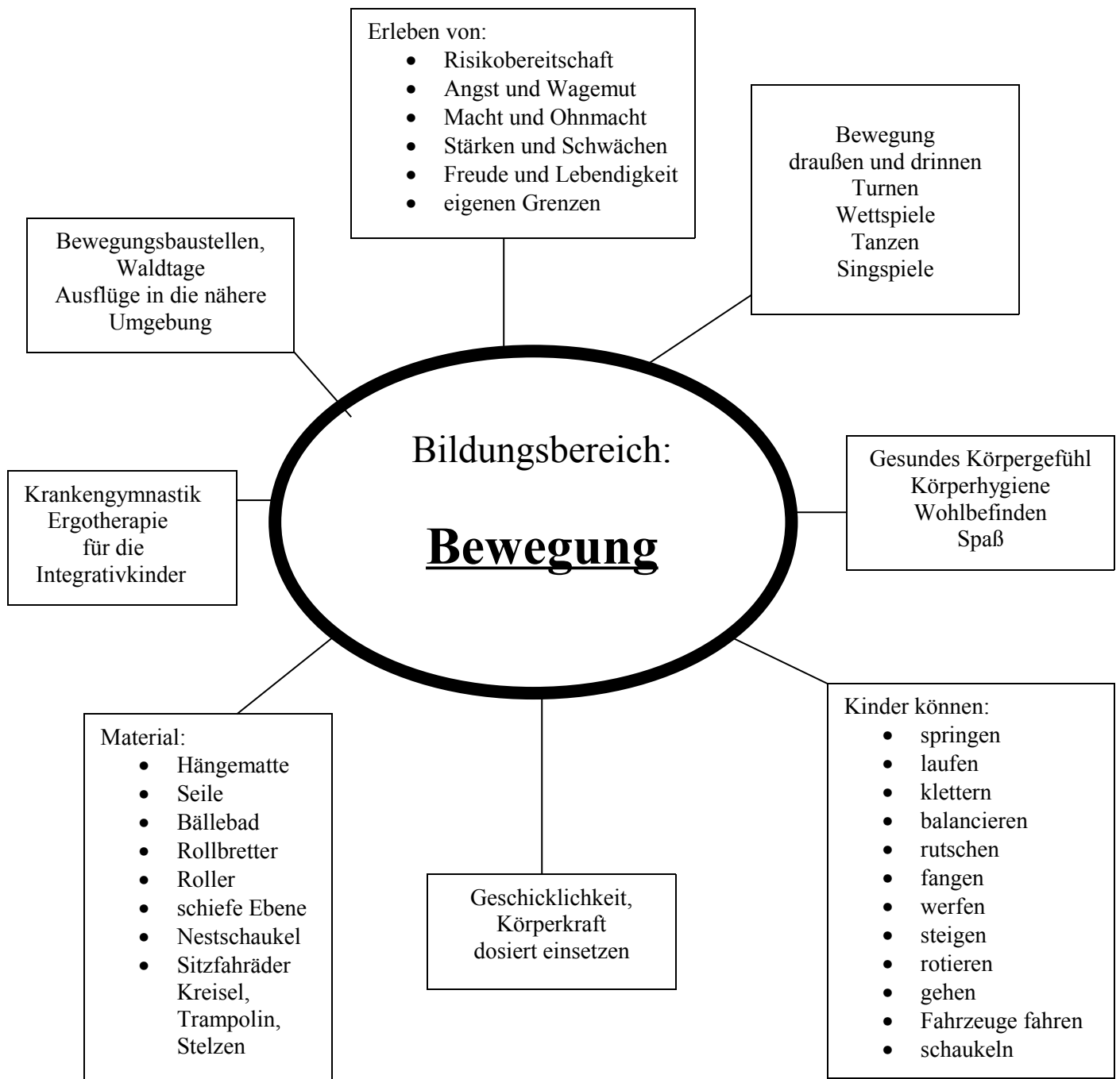
..... zum Thema „Integration“

Es ist immer wieder zu beobachten, wie selbstverständlich und unbekümmert Kinder miteinander umgehen. So ist eine Teilhabe der behinderten Kinder an allen Aktivitäten des Lebens eine optimale Voraussetzung um Fähig- und Fertigkeiten zu erlangen oder weiterzuentwickeln und seinen Platz im Zusammenleben zu finden. Ein stabiles Selbstwertgefühl ist die Folge des gemeinsamen Lebens, Spielens und Lernens. Für alle Pädagogen, den Träger, Eltern und Gäste unserer Einrichtung ist die integrative Arbeit eine Bereicherung und macht einen aufmerksamen, toleranten wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang mit sich selbst und anderen unerlässlich.

..... und wenn man genau hinsieht

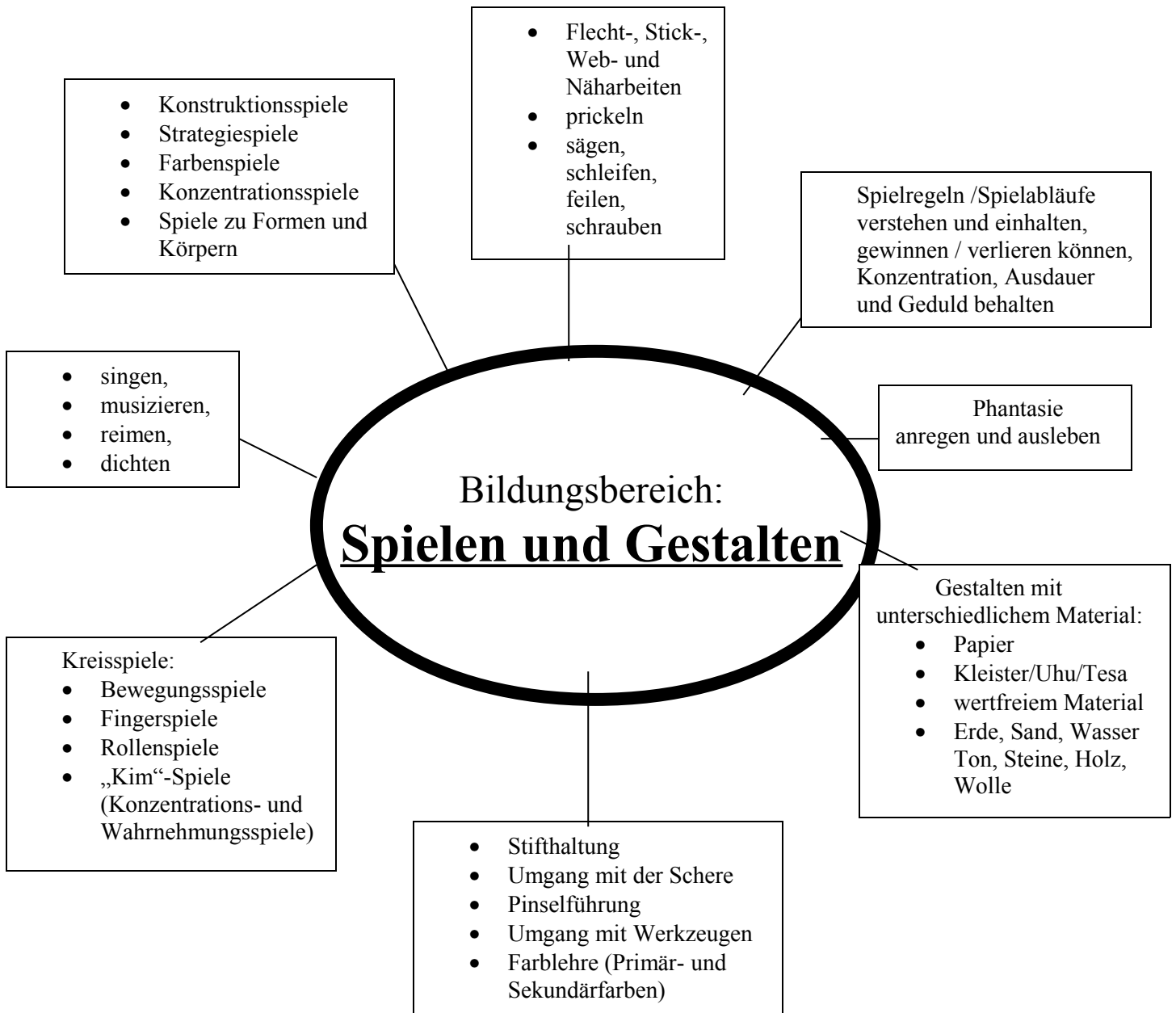
Bei der wahrnehmenden Beobachtung des Kindes geht es um einen lebendigen Prozess. Hinsehen, hinhören, ernst nehmen und sich für seine Fragen, Themen und Weltanschauungen zu interessieren. Wie weit vertieft es sich in eine Materie, wie engagiert führt es eine Tätigkeit aus und wie wohl fühlt es sich dabei? Alles Voraussetzungen für effektives Lernen. Anhand der wahrnehmenden Beobachtung ist es uns möglich die Verarbeitungsmuster zu erkennen, die jedes Kind unterschiedlich entwickelt und ein Gespür für seine Entwicklungswege und Lernstrategien zu bekommen. Somit ist eine Orientierung an der individuellen Lerngeschichte gegeben wobei die Selbstlernprozesse angeregt, unterstützt und aufmerksam begleitet werden.

... und das findet statt, das steht zur Verfügung



Bewegung bildet die Grundlage zur Mathematik, der körperlichen und räumlichen Orientierung und schafft die Voraussetzung zur abstrakten Begriffsbildung.

... und das findet statt, das steht zur Verfügung

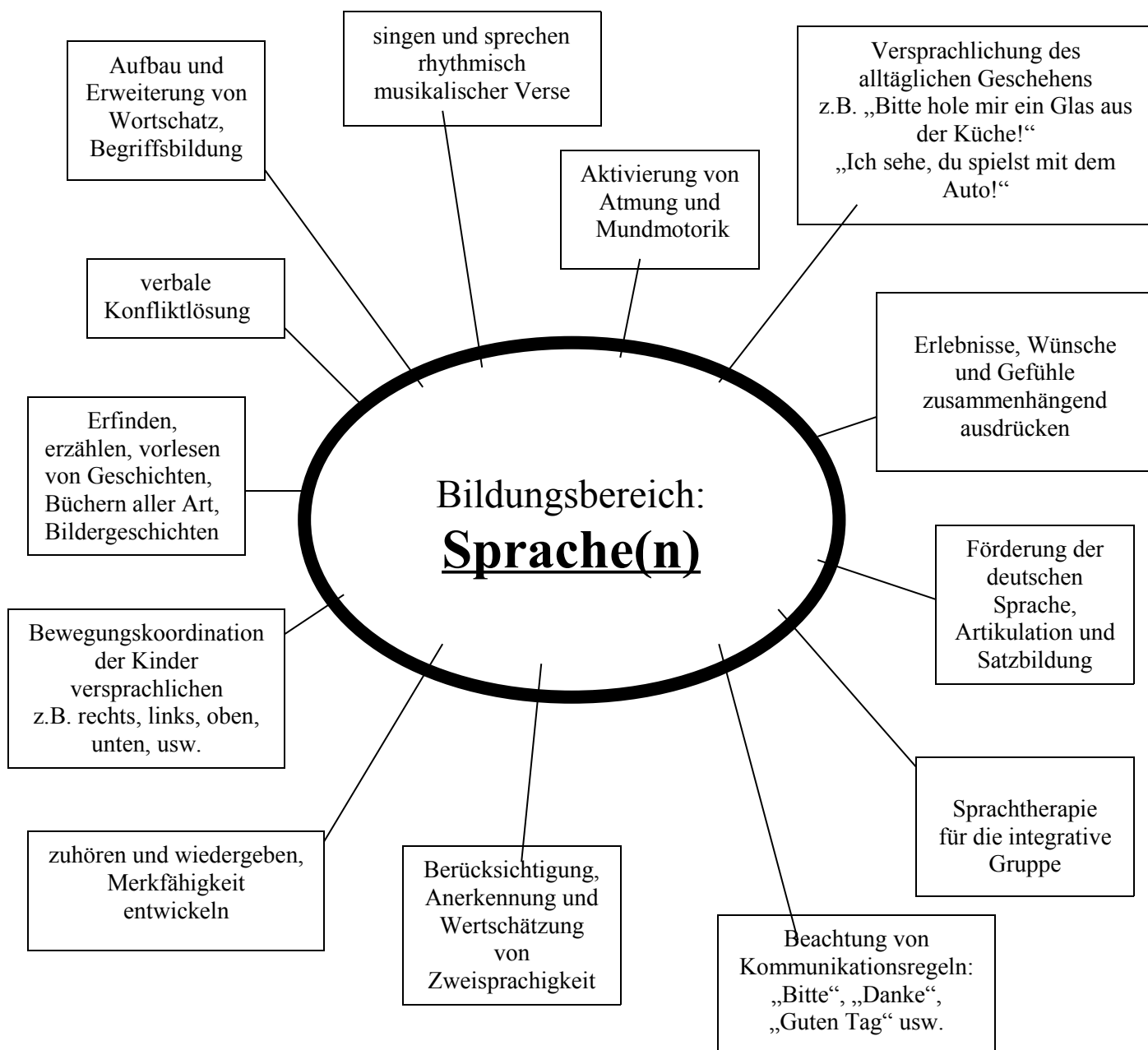


Spiel und Gestaltung ermöglichen Kindern ihre sozialen Beziehungen untereinander zu organisieren.

Sie sammeln Erfahrungen mit geschlechtlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Unterschieden.

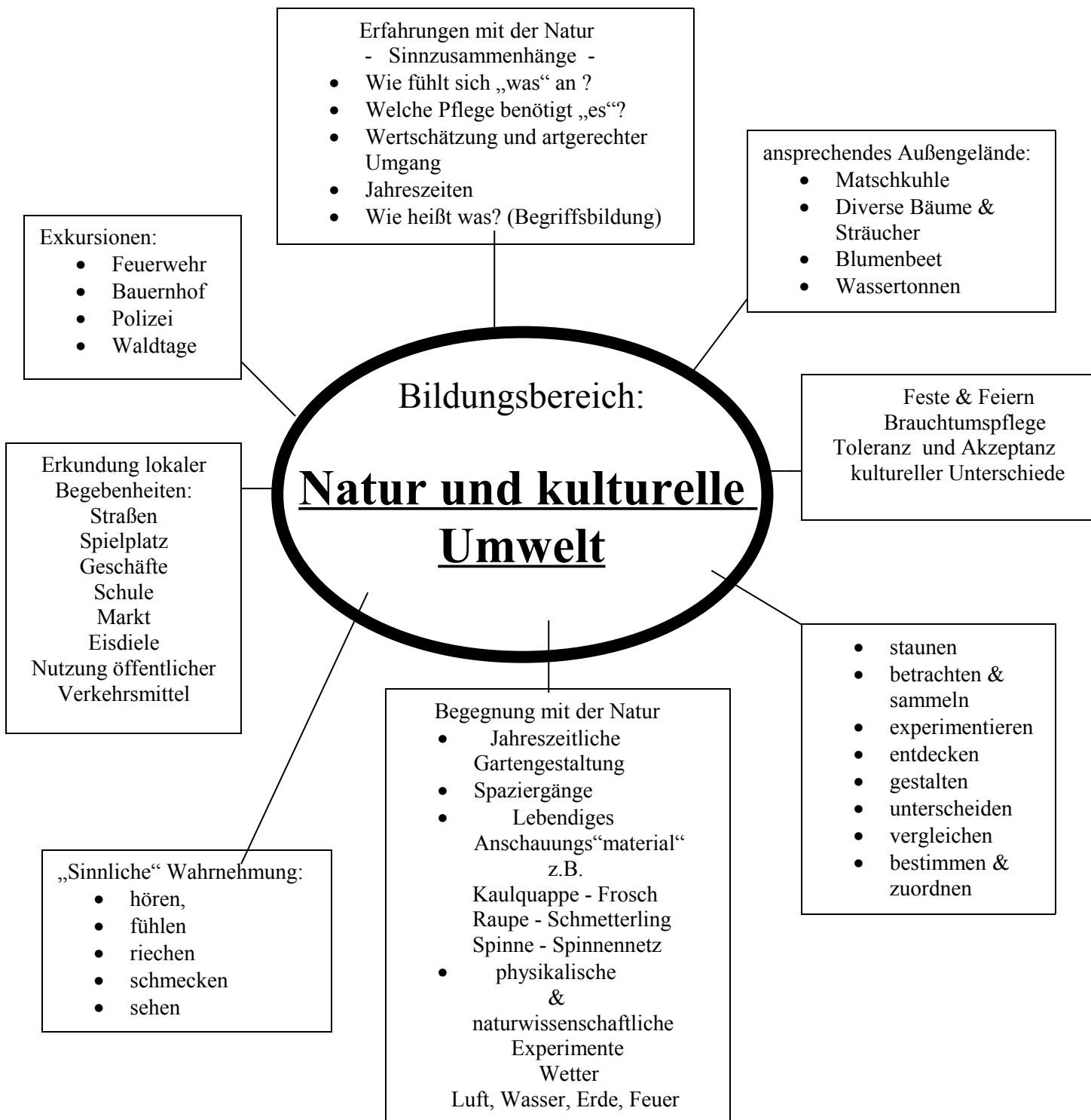
Die aufgezeigten Angebote bieten vielfältige Möglichkeiten Handgeschicklichkeit, Körperkoordination und Farbwahrnehmung anzuregen und zu fördern.

... und das findet statt, das steht zur Verfügung



Die Kinder erfahren, dass sich Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und Handlungen sprachlich ausdrücken und regeln lassen. Außerdem lernen sie ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu äußern.

... und das findet statt, das steht zur Verfügung



Kinder erwarten keine wissenschaftlich korrekten Erklärungen.
Sie sind daran interessiert zu erforschen, wozu etwas gut ist und wie es funktioniert.

Unser einrichtungsspezifisches Bildungskonzept stellt lediglich eine Orientierung dar und dient als Anregung und Beispiel für die pädagogische Umsetzung.

Es ist inhaltlich weit gefasst und wenig ausdifferenziert um uns einen pädagogischen Freiraum zu erhalten, der notwendig ist, um individuelle Unterschiede berücksichtigen zu können.

Der **Selbst – Bildungs – Qualität** räumen wir dabei einen hohen Stellenwert ein, was wiederum daran deutlich wird wie sehr ein Kind

- . in eine Sache vertieft ist
- . an seine Grenzen und Möglichkeiten stößt
- . bestrebt ist, Neues zu entdecken
- . sich emotional angesprochen, freudig und begeistert zeigt
- . wie sorgfältig und genau es arbeitet

und last but not least, wie viel Energie es mobilisiert.

Diesbezüglich angestrebt ist eine Dokumentation, die inhaltlich breit angelegt ist und im wesentlichen die Lern- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes erkennen lässt - vorausgesetzt die Erziehungsberechtigten erklären sich für eine Niederschrift der Bildungsprozesse schriftlich einverstanden.

Zum Ende der Kindergartenzeit wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt und kann, sofern gewünscht, an die Grundschule weitergegeben werden.

Schlusswort

Unser Kindergarten
ein Ort der sozialen Begegnung und des sozialen Lernens.
Ein Lernort, wo Sachverhalte, Sinneserfahrungen und Sinnzusammenhänge
vermittelt werden und die Möglichkeit
zur Mitbestimmung und Selbstorganisation gegeben ist.
Ein Ort, wo Leben und Lernen Spaß macht.

Erzähle mir
und ich vergesse
zeige mir
und ich erinnere mich
lass mich tun
und ich verstehe

Konfuzius